

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Verlag und Eigenthum des Herausgeber: Klesch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Arbeitszeit:
Kostlos nach 7 Uhr.
Inserate werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Marienstraße 13.

Abonnement:
Wochenweise 20 Ngr.
bei unregelmäßiger
Lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 20 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Eingel
sandt“ die Zeile
1 Ngr.

Dresden, den 6. Januar.

Die Maler Heinrich Hofmann und Moritz Müller hier, ingleichen der Maler Adolph Bier in München sind zu Ehrenmitgliedern der hiesigen Kunstakademie...

Der Rath macht bekannt, daß am vorgestrigen Tage die von Neuen zu Rathsmitgliedern auf Zeit gewählten Herren Stadtrathe Brinatus Bösch, Advocat Gottschalk und Handelskammer-Präsident Kalle anderweit amtlich eingewiesen und die für zwei aufgeschobene Mitglieder als Stadtrathe auf Zeit neu gewählten Herren Advocat Dr. Hinkowig und Hofgerichtler Seyffarth verpflichtet und eingewiesen worden sind.

Der am 4. Januar Abends im hiesigen Zwingerpavillon stattgehabte Vortrag des Geh. Hofraths Dr. Reichensbach eröffnete in der Reihe der von dem wissenschaftlichen Cyclicus allhier veranstalteten Unterhaltungen eine im Ganzen vier Abende in Anspruch nehmende Besprechung der den Igl. Sammlungen für Wissenschaft und Künste kürzlich erworbenen höchst interessanten Collection für das anthropologische Fach, welcher der gediegene Vortrag des Redners die ergänzende Erklärung widmete, die das zahlreich versammelte Auditorium, unter welchem wir auch Sr. Exc. den Herrn Staatsminister v. Köstlig-Ballowitz bemerkten, mit dankbarer Würdigung entgegen nahm.

Wie gerathen, ja nothwendig die Befolgung der von den Vorständen der hiesigen Dienstmänn- und Padträger-Institute oft empfohlenen Vorsicht ist, bei Ertheilung von Aufträgen an Dienstmänner und Padträger von diesen sich eine Marke, die sogenannte Garantiemarke, verabfolgen zu lassen, wenn anders man sich nicht genau dessen Forderungen merken oder in Gefahr gerathen will, davon giebt folgender Vorfall ein lehrreiches Beispiel an die Hand. Ein hiesiger Geschäftsmann will vor zwei Wochen einem hiesigen Dienstmann oder Padträger, ohne sich von ihm eine Marke geben zu lassen, einen großen Stubenverpächter mit dem Auftrage anvertraut haben, denselben in eine ihm näher bezeichnete Wohnung zu tragen. In dieser Wohnung erwartet man den Dienstmann noch heute vergebens. Der Auftraggeber hat ihn auch nicht wieder zu Gesicht bekommen, sich aber auch nicht einmal seine Farbe oder Nummer gemerkt.

Nach Wiener Blättern hat der König von Sachsen aus Anlaß des in diesem Jahre stattfindenden hundertjährigen Jubiläums der Krönung des den Namen des Königs führenden österreichischen Dragonerregiments zu Gunsten ausgezeichneter und verdienstvoller Unteroffiziere dieses Regiments mit Bewilligung und im Einverständniß mit dem Kaiser Franz Josef eine Stiftung errichtet. Derselbe besteht in einem Kapital von 2000 Gulden Metalliques, welches bei der Regimentskasse verwaltet wird und wovon stets am Jahrestage der Errichtung des Regiments der Betrag von 100 Gulden der Interessenten zu vier gleichen Theilen an hierzu qualifizierte Unteroffiziere zur Verteilung gebracht wird.

In dem an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn gelegenen und deshalb überall hinrennenden hundertjährigen Jubiläum der Krönung des den Namen des Königs führenden österreichischen Dragonerregiments zu Gunsten ausgezeichneter und verdienstvoller Unteroffiziere dieses Regiments mit Bewilligung und im Einverständniß mit dem Kaiser Franz Josef eine Stiftung errichtet. Derselbe besteht in einem Kapital von 2000 Gulden Metalliques, welches bei der Regimentskasse verwaltet wird und wovon stets am Jahrestage der Errichtung des Regiments der Betrag von 100 Gulden der Interessenten zu vier gleichen Theilen an hierzu qualifizierte Unteroffiziere zur Verteilung gebracht wird.

Die eine halbe Stunde von Eiterlein und zwar ganz isolirt gelegenen, dem Wirtschaftsbefiger Richter gehörigen, aus einem Wohnhaus und einer Scheune bestehenden Gebäude sind am späten Abend des zweiten Weihnachtstages ein Raub der Flammen geworden.

Es ist im Werke, der Dresden-Berliner Eisenbahn eine Concurrenz durch die Herstellung eines Kanals zwischen Dresden und Berlin zu schaffen. Derselbe würde unterhalb Dresden die Elbe verlassen und oberhalb Berlins in die Spree einmünden. Die Berechnungen und die Pläne, welche von sachverständiger Seite ausgeführt sind, beweisen die Ausführbarkeit des Projectes, und der Umstand, daß viele Rohstoffe, welche massenweise transportirt werden, nur einen sehr billigen Transport ertragen, läßt auch eine Rentabilität des Unternehmens nicht unwahrscheinlich erscheinen. Die sächsischen

Rohlen, die Sandsteinlager der sächsischen Schweiz, das böhmische Obst und viele dergleichen Gegenstände, welche schon jetzt zu Wasser nach Berlin transportirt werden, brauchen auf diesem Wege vierzehn Tage bis drei Wochen, um von Dresden nach Berlin zu gelangen; schafft man ihnen einen Wasserweg, der, da auf dem Kanal eine regelmäßige Schleppdampfschiffahrt eingerichtet werden soll, diese Zeit auf drei bis vier Tage abkürzt, so wird dadurch eine bedeutende Berringerung der Fracht erzielt und alle diese Gegenstände können bedeutend billiger nach Berlin geschafft werden. Nur müßte, um in unferem Zeitalter des Dampfes die Benutzung der Kanäle möglich und vorthellhaft zu machen, vor Allem aus dem Reglements in Preußen die Bestimmung verschwinden, daß auf den Kanälen nicht mit Dampfschiffen gefahren werden darf.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Stadtrath eine Aenderung der durch die Thürmulothen erfolgenden Feuerfignale in der Weise vorzunehmen, daß die bereits bestehenden Signalbezüge in kleinere Abtheilungen getheilt und die in den letzteren vorkommenden Brandfälle außer den jetzt üblich gewesenen Schlägen mit der großen Glocke noch durch 1, 2 und mehr Schläge mit der kleinen Glocke signalisirt werden sollen. (S. Df.)

Zu Nr. 5 des Domänen Post- und Eisenbahn-Berichts 1868/69 ist ein Nachtrag erschienen, der die Veränderungen zwischen Leipzig-Dresden via Riesa und via Döbeln enthält.

Am 17. Januar d. J. feiert abermals ein im Amte ergrauter Jubilar die goldne Hochzeit; es ist dieß der Ortsrichter Wächter in Börschen bei Pörsdorf, welcher schon seit dem 7. Februar 1835 das Amt eines Ortsrichters bekleidet. Möge ihm zu diesem Tage die wohlverdiente Anerkennung seiner höchsten und höchsten Vorgesetzten, sowie seiner Kollegen und Gemeindeglieder zu Theil werden.

Auf der Wienerstraße wird man in den nächsten Tagen mit dem Bau einer Schiene beginnen, welche in die vor Kurzem vollendete Hauptstraße der Ostallee münden wird.

Nachdem sich zur Bewerbung des hiesigen akademischen Reisestipendiums im Jahre 1869 kein Kupferstecher gemeldet, können sich nunmehr zu dieser Bewerbung Bildhauer melden, und haben dieselben eine nackte oder bekleidete Figur von mindestens 4 Fuß Höhe oder ein Haut-Relief aus zwei oder mehr Figuren bestehend, von mindestens 2 1/2 Fuß Höhe bis zum 31. Juli 1869 beim akademischen Rathe einzuliefern.

Die Wogomerer Boten-Post fährt von jetzt an täglich zweimal auch über Wildruff.

In Adelsdorf bei Großenhain ist am 2. Januar das dem Gutsbesitzer Engelmann gehörige Gehöfte, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallgebäude, welche sämmtlich sehr baufällig und mit Stroh gedeckt waren, niedergebrannt. Auch sind ein Hund und eine Anzahl von Hühnern, sowie die sämmtlichen unverpackten Entensvorräthe und Mobilien des Besitzers mitverbrannt. Man vermuthet absichtliche Brandstiftung durch fremde Hand.

Indem wir auf eine im Inseratenhefte befindliche Bekanntmachung der Direction der Staatsbahnen verweisen, müssen wir nochmals auf die Frage: ob die Staatsbahnen eben so wenig wie die Leipzig-Dresdner Bahn zu den Eil- und Kurierzügen Tagesbillets ausgiebt, zurückkommen. Die Sache verhält sich nunmehr so, daß die böhmische, sächsische, incl. der Abbau, Jittau, Reichenberger, und die Freiburger Staatsbahn allerdings zu Eil- und Kurierzügen Tagesbillets, welche 3 Tage Gültigkeit haben, ausgeben. Hingegen sind auf den westlichen Staatsbahnen und der Leipzig-Dresdner Bahn die Tagesbillets von den Eil- und Kurierzügen ausgeschlossen. Wir hatten demnach anfanglich die richtige Notiz gebracht; bei einer zweiten Durchsicht der betr. Bekanntmachung glaubten wir, daß wir uns getri hätten, da der Tenor die er Veröffentlichung ziemlich dunkel und räthselhaft war; wir beilieten uns, ein etwaiges Unrecht gegen die Leipzig-Dresdner Bahn freilich zu berichtigen; jetzt aber erleben wir aus einer zweiten Bekanntmachung, daß unsere erste Deutung der Wahrheit glücklicher Weise an nächsten gekommen war. So schwierig es ist, den Sinn eines offiziellen Actenstückes zu verstehen! Es ergibt sich aber ferners hieraus, daß die westlichen Staatsbahnen theurer sind, als die sächsischen, da man auf den westlichen die Tagesbillets nur zu gewissen Zügen benutzen darf. Wenn die Leipzig-Dresdner Bahn die volkswirtschaftlichen Interessen der von ihr durchschnittenen Landestheile nicht sonderlich pflegt, so ist das aus dem Bestreben, den Actionären recht hohe Dividenden zu geben, nicht gut zu erklären; wie aber der Staat die Sonne der Billigkeit seiner Staatsbahnen im Osten aufgehen läßt, um sie im Westen untergehen zu lassen, dafür sehen wir kaum in der Agronomie, aber nicht in der Rational-Deconomie einen sichhaltigen Grund.

Das Menu der Leipziger Restaurateure hat sich um eine Nummer ihre Speisecarten bereichert, eine Nummer,

die an jenen Theil der Ostküste Afrika's erinnert, wo neben Klapperschlangen, Elefantenzähnen, Scorpionenscheren und Ringwurmschnecken auch Menschenfleisch des Wilden Magen fällt. Die Beilage zu Nr. 2 des Leipziger Tagesblattes empfahl für den Abend des 2. Januar in der Restauration der Zeiger Straße bei August Löwe mit fetter Schrift wörtlich: „Saurer Rinderbraten mit Nüssen!“ Vielleicht war damit „saurer Rinderbraten“ gemeint, den Leipziger soll aber beim Lesen dieser Anzeige ganz gruselig geworden sein.

Es ist nicht wegzuzugnen, daß seit ewigen Zeiten Hauswirth und Miethler in beständigem Kampfe liegen, der allerdings seinen Genieth erreicht, wenn die Vierteljahrsab- abschlässe des ersteren mit der Zahlung des letzteren nicht ganz stimmen. Das kommt ja so häufig vor, namentlich in den neuesten Zeiten, wo das Viertelmonats des Rinderbraten- teils in der Waagschale neben dem Gelbfache des Reichen wie ein Gummiball in die Höhe schneppt. Einen traurigen Eindruck muß daher die Thatsache machen, wenn ein Haus- besitzer inmitten unserer Stadt, der seinem mit Kindern ge- segneten Miethmann, weil er im Augenblick nicht die noch ruhenden 4 Thlr. 22 Ngr. zahlen kann, die Fenster auf- hebt und so die Kranken, unglücklichen Kleinen eine ganze Nacht der kalten Winterluft aussetzt.

Der Raubmörder Rindner hat in der Nacht des 2. Januar einen neuen Versuch gemacht aus seinem Gefänge- nisse im Zuchthause zu Waidenburg zu entfliehen. Derselbe soll die Mauern des Gefängnisses bereits unter sich gehabt haben, als er von dem die Rente machenden C. L. zum Entschieden

Aus Paris schreibt man dem „Fr. J.“ über eine Reise die der sächsische Gesandte v. Seebach jüngst nach Petersburg unternommen, und über die angeblichen Verhandlungen zwischen Russland und dem Norddeutschen Bunde Folgendes: „Es wird von einigem Interesse sein zu erfahren, was es mit der „diplomatischen Mission“ des Herrn v. Seebach auf sich hatte; meine Mittheilung wird zugleich auf den Wirkungskreis gewisser, die Staatskasse nicht unbedeutend belastender Chargen ein seltsames Licht werfen. Herr v. Seebach ist in Petersburg nicht ohne Einfluß; er hat gewichtige Privatbekanntschaften und wird von dem Czar nicht unfern gesehen. Dies hatten einige Kaufleute von Odesa in Erfahrung gebracht, die ihr Auge auf gewisse in Russland belegene Güter geworfen hatten, deren Erwerbung — gleichviel aus welchem Grunde — für sie mit rechtlichen Schwierigkeiten verknüpft war. Sie wandten sich also an den l. sächsischen Gesandten in Paris, und siehe da, eines schönen Morgens reiste der gewiegte Diplomat ab und begab sich nach der russischen Residenz, um das Geschäft abzuwickeln. Wenn ich nicht irre, so bestand das ihm versprochene Douceur in einer Summe von 100,000 Francs. Herr v. Seebach ward bei Sr. Maj. dem Kaiser aller Reußen zum Diner geladen und benutzte diese Gelegenheit, um anzusprechen. Einige Tage später brachte er die Sache in einer besonderen Audienz direct vor und ward mit dem halbbooken Bescheid entlassen, man werde sehen, was zu thun sei. Indeß, selbst in Russland giebt es noch Richter, und bei einem zweiten Diner ward Herr v. Seebach unter der Hand beschieden, man bedauere sehr, aber — enän — es sei absolut nicht zu machen, — man ergreife inzwischen diese Gelegenheit: .. Herr v. Seebach zog also ab, ohne den erwünschten Handel zu Stande gebracht zu haben; anstatt der 100,000 Francs erhielt er 25,000 Francs als Vergütung für seine Reise. Die Politik ist während seines Aufenthalts in St. Petersburg auch mit keiner Silbe berührt worden. Dies war, kurz und deutlich, die „diplomatische Mission“ des sächsischen Gesandten in Sachen der preussisch-russischen Allianz; für die Richtigkeit der einzelnen Angaben übernimmt Ihr Berichterstatter die volle Garantie.“

Für die Evidenz der Militärvollziehungen und der Capitalanten vom Feldwebel abwärts sollen nach einer Verfügung des Bundeskanzleramtes künftighin in sämmtlichen Staaten des norddeutschen Bundes folgende Gesichtspunkte maßgebend sein: Jeder Militärvollzieher ist in Bezug auf den Anspruch auf die Versorgung im Civilstande in jedem Bundesstaate als Inländer zu behandeln. Die Erbaltens- und Unterbeamtenstellen bei den Staatsbehörden einschließlich der Verwaltung, beziehungsweise Aufsicht des Bundes unterstellten Dienstzweige, namentlich also auch bei der Post- und Telegraphenverwaltung, jedoch ausschließlich des Fortdienstes, werden entweder ausschließlich oder zur Hälfte mit Militärvoll- wärtern besetzt ..

Der Besitzer Balme in Hartigswalde dem die Besetzung über sein Vermögen schon längere Zeit entzogen und an seiner Stelle seiner Frau übertragen war, wurde am 3. d. früh in dem Dorfbach ertrunken gefunden, einem Wasser, welches nirgends mehr als 2 Fuß Tiefe hat. Die Vermuthung, daß er vielleicht in nicht ganz nächstem Zustande vom Stog gegelitten sein mag, hat viel für sich.

Während es namentlich von der ärmeren Klasse der Bevölkerung hart empfunden wird, daß auf der früheren Altbahn die 4. Classe in Wegfall gekommen ist, so ist weitaus für die übrigen Classen durch den neuen Tarif etwas Ermäßigung eingetreten. Es werden nämlich künftig wie auf allen Staatsbahnen für die Meile in 1. Classe 5, in 2. Classe 4, in 3. Classe 3 Mgr. bezahlt werden. Demnach bezahlt man jetzt nur resp. 274, 22 und 164 Mgr., während der bisherige Preis 334, 26, 18 Mgr. war; das Tagesbillet kostet in 3. Classe 21 Mgr., bisher 25 Mgr. Auf der Strecke von Freiberg nach Chemnitz ist man mit Bezug des zweiten Bilettes beschäftigt, und nimmt man bestimmt an, daß die Bahn im Monat Febr. uar eröffnet werden kann.

Am Spieletisch wurde im Königl. Schauspielhaus zu Berlin ein Lustspiel von Georg Horn „Madame Bertin“ aufgeführt und ausgetrommelt. Man erinnert sich einer ähnelnden lärmenden Verurteilung nur aus den zwanziger Jahren. Der Dämon nahm solche Dimensionen an, daß der beliebte Schauspieler Liehke (rührer auch in Dresden engagirt) an das Publikum die Frage richtete: ob es wünsche, daß weiter gespielt werde? Herr Liehke wurde für dieses Extemporieren mit einer Conventionalstrafe von 15 Sgr. belegt.

Wiederholt haben wir auf eine Diebin aufmerksam gemacht, welche kleinere Kinder an sich lockt und ihnen Geld oder andere Werthsachen abnimmt. Leider scheint dieselbe immer noch ihr Wesen zu treiben, da, wie uns mitgeteilt wird, vor wenigen Tagen eine 5-jährige Mädchen in der Johngasse von einer unbekanntem einige 20 Jahre alten Frauensperson die goldenen Ohrringe ausgehakt und gestohlen worden sind.

Von Rebingen nach Pöffenborn! Diese Strecke ist der illustrierte Schauplatz einer Menge Begebenheiten, über welche das Strafgesetzbuch bald sein schirmendes Dach legen wird. Die Landgerichtsbarkeit und namentlich ihr Hauptreferent, der herrliche Obergendarm Liebig, hat den Beweis geliefert, daß sie sich ihrer Aufgabe, Schmutzflecken aus dem Alltagsrock des Lebens auszuwaschen, vollständig bewußt ist. Eine Gaunerbande, deren Haupt in seinem heimathlichen Dorfe als ein eingetragener, fleißiger und fleckenloser Mensch galt, hat den Sitz zwischen Rebingen und Pöffenborn lange Zeit mit verbrecherischer Hand heimgesucht. Lange Zeit war es den Sicherheitsorganen nicht gelungen, nur eines der Gaubdiebe habhaft zu werden, seit 6 Wochen aber bewegten sich die Gendarmenhelme Tag und Nacht in Wald und Feld jenes Rayons und nun sind die Diebesherbergen endlich leer, die Gefängnisse gefüllt. Mehrere Hundert Thaler sind die Beute allein werth, welche die Beamten aus der Wohnung des Hauptmörders Lindemann und seiner Schwester in Witten bei Pöffenborn beschlagnahmten. In Wald und im schweizerischen Hohlstalle fand man vergraben 8 Schffel Kartoffeln, ferner für mehr als 50 Thaler Sohlenleder, das einem armen Schuhmacher escamotirt worden. Der Richter zu Witten konnte die Massen Beute gar nicht begreifen, die bei ihm eingeliefert wurden. Ein Hauptverbrecher war eine Waldparzele hinter „Blaswald's Ruhe“, die sich eines plötzlichen Besuchs von 10 Gendarmen auf einmal erfreute. Wie raffiniert sich die Bande etabliert hatte, bewies die Auffindung von Nachschlüssel aller Art, Brotschneidern, Kumpfen (kurze Eisen mit kräftigen Durchlöchern) etc., die alle dazu dienen, den jeweiligen Bedarf von Keibern, Wäsche, Betten, Geld und Victualien zu holen. Während die beiden Verwalter des Wittaguts Alt'ranten bei Tisch saßen, räuderten die Gauner, nachdem sie ihre „Scheinlinge“, wie sie nach dem Bremer Gaunerjargon ihre Augen selbst nennen, mit der Situation vertraut gemacht, dort im vollsten Sinne des Wortes Alles aus, namentlich, wie wir hören, für ein paar Hundert Thaler Beute und gegen 30 Thlr. bares Geld. So trieben die Diebe ihr Handwerk in Alt'ranten wie in Rebingen, Gschütz, Hühndorf etc. Sechs Gendarmen umstanden am 4. Januar jene Stelle bei Pöffenborn, wo ein anderer Theil Sohlenleder und die Dietrichs und Drehselben ausgegraben wurden. Eine wilde Jagd zu Pferde hatte der Obergendarm Liebig nach zwei Complicen. Die ihre Rettung in der Eile suchten, des kalten Wassers wegen aber im Strome wieder umkehrten. Durchs Gebüsch nahnte der Köpchenbräuer Gendarm Henschel und so gelang es, Beide zu fangen, die obdachlos in einem Reinschönbeger Weinbergshäuschen campirt und dasselbe zum Dank noch beim Scheiden in Brand gesetzt. Beide Kerle waren bereits fieberförmlich verfolgt, ja der eine sogar schon seit vier Jahren. Die Jagd auf die Zwei war so hitzig, daß das Pferd des Obergendarm Liebig dabei ein Eisen verlor. Es läßt sich denken, daß die Bewohner aller jener Dörfer seit Wochen auf den Beinen sind. Nun sind sechs Personen verhaftet, aus der Lindemann'schen Familie Mutter, Sohn, Tochter und Enkel. Eine nette Familie! Alle schon bestraft! Während die Mutter im Lindemann'schen Haus die gestohlenen Sachen mit ihren „Scheinlingen“ recognosciren soll, äußerte sie in ihrer Frechheit: „Ihr seid alle Spitzbuben, bloß im Waldheim sind ehrliche Leute!“ Bis jetzt sind hauptsächlich sechs gewaltthätige Einbrüche constatirt — unter der Menge der anderen Stomologen. Lindemann wurde vom Obergendarm Liebig mit seinen Leuten bei La gesandbruch in der Drehselber Halde gefaßt. Mond und Sonne bescheinen nun eine ruhigere, sichere Gegend zwischen Rebingen und Pöffenborn.

Deffentliche Gerichtsitzung am 4. Januar. In der, der Deffentlichkeit vertheilten heutigen ersten Gerichtsitzung wurde über den Einspruch Carl August Schmidts gegen Wilhelm vereheicht Wagner in Lausa verhandelt. Zwischen Beiden hatten ehrentliche Aeußerungen stattgefunden und waren daher der Verlegung in eine Strafe von 5 Thlr. und die Angeklagte in eine zu 2 Thlr. verurtheilt worden. Nach dem heutigen Gerichtsausspruch wurden Beide klagefrei gesprochen und die Kosten dem Staate übertragen. — Im Monat März v. J. theilte ein im hiesigen Stadtkrankenhaus befindliches Frauenzimmer, Namens Franke aus Schandau, der ebenfalls dort befindlichen Ernestine Emilie Köhler aus Oberwartha im vertraulichen Gespräche mit, daß sie in ihrer hiesigen Wohnung in der Stärkengasse bei einer Frau Gebhardt eine Kommode stehen, auch ein schwarz und

weißes wollenes Kleid nebst Wäsche darin liegen habe. Die Köhler ging nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhanse zu der Gebhardt, stellte sich ihr als die Tochter der Krankenwärterin vor und ersuchte dieselbe mittelst eines fingirten Briefes von der Franke, ihr deren Kleid, ein Paar Strümpfe und zwei Hemden zu überschicken. Die Gebhardt handigte der Köhler das auf der Franke'schen Kommode offen daliegende Kleid aus, weigerte sich aber, ihr auch die Strümpfe und Hemden zu übergeben, weil dieselben sich in der verschlossenen Kommode befänden und sie den Schlüssel nicht besitze. Schon zwei Tage darauf wurde die Franke ebenfalls aus dem Krankenhause entlassen, entdeckte den Betrug und lenkte ihren Verdacht sofort auf die Köhler. Ein Gendarm fand auch wirklich das Kleid bei Durchsuchung der Köhler'schen Haushaltung in Lausa und wurde dieselbe wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Ihr heutiger, nur auf die Behauptung ihrer Unschuld gegründeter Einspruch war erfolglos. — Johann Gottlieb Tennert in Zwickau, Diablos halber schon früher mit Arbeits- und Huchthaus sowie mit Gefängnisstrafen belegt war wieder des Diebstahls von 7 Stück Blutwürsten im Werthe von 27 Mgr. überführt und zu einjährigem Arbeitshaus verurtheilt worden. Auch sein gegen die Höhe der Strafe gerichteter Einspruch war heute ohne Erfolg, da sowohl der Staatsanwalt als das Bezirksgericht die Strafe den Umständen und Gesetzen gemäß nur gerecht fanden. — Die Verhandlung in der Privatklage der Hedwig Selma Wegner gegen Gustav Höpold wurde auf eingegangenen Antrag des einen der Beteiligten vertagt.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Morgen, Donnerstag, den 7. Januar finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittag 9 Uhr wider Friedrich Fürstengolt Panik in Odrau. — 9½ Uhr: wider Friederike Auguste Rietschel von hier, wegen Pariterwei. — 10½ Uhr wider Johann Carl Friedrich Schreiber von hier wegen Diebstahls-Anschuldigung. — 10½ Uhr wider den Fabrikarbeiter: Johann Andreas Paul von hier wegen Diebstahls und Unterschlagung. Vorsitzender Gerichtsrath Herr. — Freitag, den 8. Januar, Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Friedrich Reichsenring von hier wegen Betrug und Fälschung. Vorsitzender Gerichtsrath Einer.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 7. Januar, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A) Einführung der neu gewählten Stadtverordneten. B) Wahl des Vorstandes, dessen Stellvertreter, der Protokollanten, der Wahl-, Verfassungs-, Finanz-, sowie Petitions und Reclamationsdeputation. C) Vortrag der Registranden-Eingänge. D) Verlesung der Sitzpläne.

#### Tagesgeschichte.

Paris, 23. December. Ganz Paris beschäftigt sich jetzt mit der Gemäldegalerie des Louvre, seitdem man ungläubliche Dinge über die Art und Weise, wie der General-Intendant der schönen Künste, Graf Nieuwerkerle, dieses Nationalcigenthum verwaltet, erfahren hat. Er behandelt das Kunstmuseum als Leihbibliothek, indem er, natürlich nur an hochstehende und hochvermögende Persönlichkeiten, die Gemälde dudenweise zur Ausdehnung der offiziellen Salons überläßt. Madame Troplong, die Gemahlin des bekannten Senatspräsidenten, hat sich in ihren Appartements mit etwa 40 Louvre-Gemälden eine Privatgalerie angelegt. Der Cercle Imperiale, der die das Jour der imperialistischen Biocens zu seinen Mitgliedern zählt, prunkt mit etwa 30 Gemälden des Staatsmuseums. Ja es heißt sogar, daß wenn Herr Rouher von seinem Arbeitstische den Blick erhebt, er sein Auge an einem der berühmtesten Meisterwerke Ary Scheffers, das nicht ihm, sondern Frankreich gehört, laben kann. In St Cloud und anderen laienlichen Schlössern befindet sich gleichfalls eine nicht geringe Anzahl von Gemälden, welche schon seit Jahren dem Publikum und den studirenden Künstlern vorenthalten sind, und voraussichtlich werden, nachdem nun diese Angelegenheit in den Bereich der Deffentlichkeit gerathen ist, noch viele andere Kunstliebhaber auf Staatskosten namhaft gemacht werden können. Die Sensation, welche diese überraschenden Enthüllungen hervorgerufen haben, ist eine ungeheure, und voraussichtlich haben alle großen und kleinen Oppositionsjournale wenigstens vierzehn Tage vollauf damit zu thun. Bereits macht der Diabte à Quatre auf die Ungeschicklichkeit aufmerksam, wenn angehende Künstler, um ein bestimmtes Bild zu copiren, in die Privatgemächer der Frau Troplong werben einbringen müssen. Der Assir National bemerkt unter Anderem im bittersten Tone: „Ohne Zweifel betrachtet der Herr Intendant diese Kunstwerke als eine Art Privatcigenthum, worüber er zu Gunsten seiner Freunde verfügen kann. Da ihm so ist, bebauern wir lebhaft, nicht zu seinen Freunden zu gehören, denn wir sind nicht weniger als Herr Troplong und die Mitglieder der laienlichen Rirkels für die Schönheit von Meisterwerken empfänglich. Wir würden Herrn Nieuwerkerle bitten, uns zur Ausdehnung unserer beschriebenen Wohnung fünf oder sechs Bilder aus dem Louvre zu schicken. Er wird dabei mit mehr Gerechtigkeit verfahren, als wenn er dieselben Herrn Troplong oder irgend einem anderen hohen Würdenträger leiht; denn dieser Herr bezieht im Ganzen eine Einnahme von 200,000 Francs jährlich, eine ziemlich anständige Summe für einen Reichgelehrten, welcher gewiß des Seneca Abhandlung über die Betrachtung des Reichthums gelesen hat.“

Die projectirte Brücke über das Meer zwischen Frankreich und England hat starke Aussicht ausgeführt zu werden. Kaiser Napoleon, so schreibt man, interessiert sich dafür sehr lebhaft, und bemerktenswerth ist es, daß unter denen, die Geld zu der Anfertigung des Brückenmobells beisteuern (es wird in Calais hergestellt und soll 4000 P. kosten), sich nicht weniger denn 25 Ingenieure befinden. Auch englische Fachmänner sollen sich für die Ausführbarkeit des Unternehmens ausgesprochen haben und wird nur erst das nöthige Geld beschafft, die Ausführung würde nicht lange auf sich warten lassen. Eine Mittheilung, wie die obige, ist töplich und wer in den letzten Tagen die Uebersahrt von Calais nach Dover machen mußte, wünscht dem Unternehmen gewiß den allerbesten Erfolg. Großartig ist der Gedanke über alle Fragen, und wer

je einen heftigen Sturm vom neuen Steinbau in Dover zugehört, dem mag es vorgelesen werden, wenn er ihn zu den Hirngespinnsten wirft. Doch damit ist nichts gesagt. Auch die Bannabridges über die Menaisstraße und die erste Dampfboot und die Verfertigung des atlantischen Kabels wurden als unausführbare Dinge verschrien, bevor sie vollendet waren. Vielleicht geht es eben so mit der Brücke über den Kanal, vielleicht führen wir in fünf oder zehn Jahren über diesen in bequemem Coupés und lassen uns von älteren Reuten erzählen, was es mit der Seefracht denn eigentlich für eine Bewandniß habe.

Kaiser Napoleons Gesundheitszustand. Ein zuverlässiger Pariser Correspondent einer großen amerikanischen Zeitung berichtet in derselben folgendes: „Der Gesundheitszustand Napoleons ist sehr bedenklich zu nennen. Er unterliegt es nicht allein, bei der großen Jagd in Complögne zu Pferde zu steigen, sondern wurde: wie niemals zuvor, bis zum Wagen von zwei Pferden geführt und hinein und heraus gehoben. Man konnte ihn ansehen, daß er nur mit größter Mühe ging und dabei seine Beine langsam und unsicher nachzog, die er nur ausgepresst vorwärts bringen konnte während er sich mit den Armen fest aufstützen mußte. Am Abend sah er während des Empfanges auf dem Balkon des Schlosses, obgleich die Kaiserin und die hohen Gäste standen. Im Theater endlich, welches er zwei Tage darauf besuchte, fiel sein Haupt müde auf die Brust und schien er nicht das geringste Interesse an der Vorstellung zu verrathen.“

Lynchjustiz in America. Aus dem Staate Indiana wird ein Fall von Lynchjustiz berichtet, wie er seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Am Abend des 11. December zog ein sogenanntes Vigilanz Comité, etwa 100 Mann stark, von Seymour aus nach New-Albany am Ohio. Unterwegs zerschlugen sie die Telegraphendrähte, damit keine Nachricht von ihrer Ankunft gegeben werden könne. Gegen 3 Uhr Morgens trafen sie vor dem Gefängnis in New-Albany ein und verlangten Zulass, welchen der Gefängniß-aufsicht verweigerte. Dieser wurde bald übermächtig und gebunden, worauf die Schlichter gezwungen wurden, die Beinen von vier Gefangenen, drei Brüdern Namens Reno und einem Manne Namens Anderson zu öffnen, welche wegen schwerer Mäubereien unter Anklage standen. Diese vier Männer wurden hervorgeholt und sofort gehängt; gegen Morgen kehrte dann das Vigilanz Comité wieder heim. Der Vorwand zu dem Verfahren war, daß die vier Gefangenen bezweifelte Abfemler und eine wahre Landplage der Gegend waren, deren Befreiung durch die ordentlichen Gerichte nicht zu erwarten stände. Sie gehörten zu einer ausgebildeten Bande von Dieben und Räubern, welche in Seymour einen Mittelpunkt für ihre Thätigkeit organist und lange Zeit ihre Unthaten fortgesetzt hatte, da sie so stark war, daß sie alle Versuche, sie zu strafen, vereiteln konnte. Seymour ist ein Platz, wo sich zwei große Eisenbahnhöfen kreuzen, von denen eine St. Louis mit Cincinnati, die andere Louisville mit Indianapolis und Chicago verbindet. Diese Orte benutzen die Gauner, um bedeutende Mäubereien auf den Zügen zu verüben und wurden endlich so lässig, daß sie Geyre'sche gewaltsam zum Halten zwangen und ausplünderten. Mehrmals war ihnen das gelungen, bis endlich einmal die Beamten eines solchen Zuges, vorher gewarnt, sich darauf vorbereiten hatten, wo dann verschiedene der Räuber nach einem heftigen Gefechte, wobei es auf beiden Seiten Verwundungen gab, gefangen wurden. Die Brüder Reno waren die Anführer der Bande und zwei von ihnen wurden bei dieser Gelegenheit gefangen, während der dritte und Anderson nach Canada entkamen. Diese wurden nachträglich dort ebenfalls gefangen und gemäß dem Auslieferungsvertrage nach den Vereinigten Staaten zurückgeschickt. Da Frank Reno und Anderson unter der Bedingung ausgeliefert wurden, daß sie vor ein geschwöriges Gericht gestellt und, wenn freigesprochen, nach Canada zurückgeschickt werden sollten, so fürchtet man, daß das summarische Verfahren der Leute von Seymour zu diplomatischen Verwicklungen Anlaß geben könne.

Als am dritten Weihnachtstages der Schneidermeister Ed. aus Albeda seinen Schwager Löhne in Sangerhausen besuchte, nahm der 17-jährige Sohn des letzteren ein Bistöl, nicht ahnend, daß dasselbe geladen, in Gegenwart seines Vaters von der Wand und steckte im Scherze auf seinen Hals. Der Schuß entlud sich und der in den Hals getroffen, ein Vater von sechs Kindern, war in wenigen Augenblicken eine Leiche.

Gelehrtenzerstretheit. Von dem verstorbenen Professor Schleicher erzählt Dr. C. Bulle in einem Nekrologe (in der „Meister Zeitung“) folgende beklagende Anekdote: „Eines Tages erschien Schleicher im Colleg nicht, wie gewöhnlich, in seinem grauen, bis an den Hals zugelaufenen Anzug, sondern in schwarzem, offenen Overcoat; als er aber seine Hefte aus der Tasche ziehen wollte, waren sie nicht darin. Er entschuldigt sich, bittet, einen Augenblick zu warten: er wird in zehn Minuten wieder da sein, und eilt weg. Zu Hause angekommen, nimmt er zunächst die Hefte aus der Tasche des grauen Rockes und steckte sie in den schwarzen; dann aber denkt er: du kannst nun auch in Eins die Röcke wechseln, zieht den grauen an, läßt aber natürlich die Hefte in dem schwarzen liegen. So erscheint er zum zweiten Male ohne dieselben im Colleg, bemerkt hier mit großer Bestürzung seine Zerstretheit und entläßt dann, nachdem er den tragi-comischen Hergang erzählt hat, seine Zuhörer, deren Heiterkeit man sich denken kann; bis zum folgenden Tage.“

Daß Ehemänner viel von den Frauen zu leiden haben, zeigt sich selbst in der Thierwelt. Dr. Wyman in Boston hat beobachtet, daß die weiblichen Spinnen ihre Echerren nach jätlichen Stiefelungen einfach aufressen. Er sah sogar in einem Spinnengewebe ein Weibchen, welches gemüthlich in bereits gefangenen Männchen ausfog, während zwei andere Spinnen, ebenfalls Männchen, in Fäden eingewickelt, zappelten und das Ausfaugen des lieben Weibchens erwarteten.

Rassenmord. Im Hause der verstorbenen Wöche wurden in Frankfurt a. M. im Hinblick auf die vom 1. Januar ab erhöhte Hundsteuer etwa 60 Hunde tödtgeschossen, während eine noch größere Anzahl ertränkt wurde.

Tal  
Der r  
und zwar f  
stat. Anu  
Aer  
sultat  
selbstorgane  
einer  
Bon  
Eigarten  
sfortigen  
Auf diese  
ich alle Na  
Ga  
Dippold  
Sächs  
sch  
Löh  
Die  
Bom  
drei T  
des Bille  
Die  
Zügen  
Die  
erfolgen,  
nach diese  
Die  
Tagesbillet  
Die  
tagen  
Die  
dem Pfing  
Kön  
Bis  
zu Golth  
für 1863  
Ihrer Brä  
Die  
sowie der  
des Mon  
zur  
die Unter  
Drei  
Be  
Fr  
Lu  
Ca  
F.  
Sind zu

# Tanz-Unterricht.

Zahngasse 23, erste Etage.  
Der nächste Unterricht findet Donnerstag, den 7. Januar, und zwar für Damen Abends 6 Uhr, für Herren Abends 8 Uhr statt. Anmeldungen nimmt noch entgegen  
**Ernst Eduard Berger.**

**Aerztliche Untersuchung und Consultation** in Krankheiten der Nerven, Brust- und Unterleibsorgane. Täglich 2-3 Uhr.  
**Dr. med. Kies, Bachstraße 8.**

## Für Raucher

**einer kräftigen 3-Pf.-Cigarre!**  
Von einem Bremer Hause ist mir ein Patent-Kunstschiff-Cigarren von vorzüglicher Qualität und gutem Brand zum sofortigen Verkauf übergeben worden und verkaufe ich solche à Wille 0 Tlir., 100 Stück 1 Tlir.  
Auf diese von Qualität außerordentlich schöne Cigarre mache ich alle Raucher ganz besonders aufmerksam.  
**Carl August Weizner,**  
Dippoldswalder Platz Nr. 1, Ecke der Neubahnstraße.

**Bruchbandagen-Magazin von Carl Kunde,** Pirn. Str. 24, conc. orthop. Mech. u. Bandagist. Lager d. elast. Strümpfe, Respirators u. anderer Artikel z. Krankenpflege.

## Künstliche Zähne.

**Vervollkommnete Tampons (Sauggebisse)**  
nach neuester amerit. u. eigener Construction in Gold, Platin und Gauschouf werden ganz schmerzlos, ohne die Wurzeln zu entfernen, aufs Natürlichste und Haltbarste zu wäßigen Preisen gefertigt.  
**Ernst Krauser,** Zahnkünstler, Schloßstraße Nr. 24, 2. Et.

**Aecht Nordhäuser Korn,**  
alte Waare, a Ranne 6 Rgr.  
**Berliner Getreide-Kümmel,**  
die Ranne 7 Rgr., empfiehlt  
**Ferdinand Vogel, Breitestrasse 21.**

**Neue elegante Masken-Garderobe und Dominos**  
große Bültergasse Nr. 3, dritte Etage.

**Dr. med. Keiler,** Baisenhansstraße 5a.  
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.  
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

**Dr. med. G. Neumann,** pract. u. v. medicin. rat für Geschlechtskrankheiten. Sprechst. 8-10. Vorm. 1-4. Nachm. 1-4. Bismarckstr.

**Für geheime Krankheiten**  
bin ich täglich früh u. Nachmittags zu sprechen: Breitestraße Nr. 1, III. (Neuentstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.)  
**C. Kox Jun.,** früher Militärarzt in der R. S. Armee

**Schlafrod-Magazin,** Rampfstraße 94.  
Größte Auswahl.

**Diana-Bad**  
Bismarckstr. 15. Von 11 Uhr bis 12 Uhr Mittags. In jeder Tagung ein gutes, warmes, natürliches Mineralwasser.  
Bismarckstr. 15. Von 11 Uhr bis 12 Uhr Mittags. In jeder Tagung ein gutes, warmes, natürliches Mineralwasser.

**Die Weinstube in „Stadt Prag“**  
empfiehlt ihre vorzüglichen Weine, die 1 Flasche von 5 Rgr. an, hiermit bestend.  
**Fr. Keltch.**

**Sächsisch-Schles. und Zittau-Grossschönauer Staatseisenbahnen und Löbau Zittau-Reichenberger Bahn.**

## Bekanntmachung, die Gültigkeitsdauer der Tagesbillets betreffend.

Vom 1. Januar 1869 an haben die Tagesbillets drei Tage Geltung zur Rückreise, wobei der Tag der Lösung des Billets als ein ganzer Tag gerechnet wird.  
Die Tagesbillets gelten bis auf Weiteres ohne Ausnahme bei allen Zügen.  
Die Rückreise hat spätestens am dritten Tage mit demjenigen Zuge zu erfolgen, mit welchem das Ziel der Reise fahrplanmäßig nach vorüber nach dieses Tages erreicht werden kann.  
Die am Tage vor Oestern und an den Oesterfeiertagen gültigen Tagesbillets gelten bis Mittwoch nach dem Feste.  
Die am 24. December und an den Weihnachtsfeiertagen gültigen Tagesbillets gelten bis mit dem 28. December.  
Die am Tage vor Pfingsten und in der Zeit bis Mittwoch nach dem Pfingstfeste gültigen Tagesbillets gelten bis Freitag in der Pfingstwoche.  
**Königliche Direction der östlichen Staatseisenbahnen.**  
von Tschirschky.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mitteilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Teilnehmern für 1863 circa 65 Procent ihrer Prämieeinlagen als Ersparnis zurückgeben.  
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Teilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1863 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.  
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.  
Dresden, im Januar 1869.

## Nitzschner & Sohn

in Dresden, Kleine Bachstraße 6b,  
Generalagenten,  
**Bernhard Croener,** Neustadt am Markt 6 in Dresden,  
**Franz Hoppe,** Ecke der Schloß- u. Wilsdrufferstraße in Dresden,  
**Ludwig Billig** in Dippoldswalde,  
**Carl Bretschneider** in Großenhain,  
**F. Wimmer** in Potzdamm,  
Agenten der Feuerversicherungsbank f. D.

## Dominos

find zu verkaufen bei **C. W. Burckhardt,** Wilsdrufferstraße, Hotel de France.

**Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.** Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren  
**Gebrüder Oberstein**  
Joseph Fuchs & Co.,  
12 Altmarkt 12.  
Deutsche u. engl. Waaren. Beschlüge aller Art.

## In der Elementar-, Clavier- und Violinschule

des hiesigen Conservatoriums (Randhausstraße Nr. 6, II.) werden vom 7. Januar ab neue Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Den Unterricht für Klavier erteilen die Herren Müller und Tschedel; in Violin die Herren Schmidt und Ergen; in Clavier für Mädchen die Fräulein Galle, Wärgel und Conrad. Der Unterricht findet in Classen mit 3 Schülern oder Schülerinnen statt; je 2 Classen wöchentlich 2 Stunden. Honorar monatlich 1 Tlir. 10 Rgr. Prospekte gratis in der Expedition des Instituts.  
Anmeldungen nimmt daselbst Direct v. Podor entgegen

## Consum-Genossenschaft. Bekanntmachung.

Von heute an kolet das reine Roggenbrod unserer eigenen Bäckerei:  
erste Sorte à Pfund 10 1/2 Pfennige,  
zweite Sorte à Pfund 9 1/2 Pfennige.  
Wir lassen dasselbe, sowie unsere Producten und Colonialwaaren auch an Nichtmitgliedern in folgenden Etappen verkaufen: in Friedrichstadt: Friedrichstraße 32, in Altstadt: Freibergplatz 16, Ammonstraße 45, Wilsdrufferstraße 14, große Sieglstraße 9, in Neustadt: Obergraben 9, und Ankerplatz: Waunstraße 25  
**Die Direction.**

## Avis für Dresden.

Dem Herrn Moritz Kummer dort übergab ich für den Kreisdirections Bezirk Dresden und Bautzen die

## General-Agentur

meiner  
**Zeitungs- Annoncen- Expedition.**  
Derselbe ist im Stande, unter gleich günstigen Conditionen wie mein hiesiges Institut Inseritions-Aufträge anzunehmen und auszuführen. Um gef. recht lebhaften Benutzung bittend, zeichne  
Berlin, im Januar 1869.  
Achtungsvoll ergebenst  
**Rudolf Mosse,**  
offizieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Bezug nehmend auf Obiges, erlaube ich mir, dem geschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum meine Agentur zur Vermittelung von Inseritions-Aufträgen für alle nur existirenden Zeitungen bestens zu empfehlen, und verspreche prompte und reelle Besorgung. Inseritions-Tarif steht gratis und franco zu Diensten.  
Ergabenst

## Moritz Kummer, Telegr.-Agentur in Dresden, Antonplatz Nr. 5.

**Besitzer, Administratoren von Häusern**  
Bermiether von Möbelquartieren und Logisführende werden ersucht, sich der Vermittelung unserer „Assistentia“ bei Vermietung von Wohnungen, Geschäftsräumen und anderen Localitäten nach einem neuen Verfahren bedienen zu wollen. Auskunft und Prospekte unentgeltlich.  
**Th. Meyer & Comp.,**  
Baisenhansstraße Nr. 14.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Müllisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

**Dr. Pattison's Gichtwatte,**  
das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paqueten zu 8 Rgr. und halben zu 5 Rgr. in **Tode's Commiss.-Comptoir** in Dresden, Seestraße 20 parterre, Eingang Bahnhofsstr. sowie in allen Städten des Königreiches.

## Bäckerei-Verkauf.

Eine schwunghafte Weiss- und Brodbäckerei, in einer Hauptlage bei Dresden gelegen, mit massivem Wohn- und Seitengebäude, dazu gehörigen mehrere Scheffel Weizenboden, Obstgarten u. s. w. Kaufpreis 6800 Tlir., Anzahlung 2000 Tlir. — Auch in Dresden ist eine feine Bäckerei sofort zu verpachten. Näheres durch Fr. A. Nötting, Dresden, Annenstraße Nr. 12 3 Tr.

## Vorloren

wurde am 5. Januar 1869 auf der Straße beim Weissen Hirsch am Fischberg ein **Dorchen-Cassenbach Nr. 924**, vom Vorführverein zu Coschwig ausgeführt, auf den Namen **Friedrich August Müller** in Coschwig.  
Der schriftliche Finder dieses Buches wird ersucht, selbiges in der Expedition oben genannten Vereins in Coschwig abzugeben.  
Vor Annahme des Buches als Pfand etc. wird hierdurch gemacht.  
Coschwig, den 5. Januar 1869.  
Das Directorium.

## Jagd-Verpachtung.

Das den Gemeinden Groß und Klein Erlmannsdorf bei Radeberg zugehörige, 1809 über umfassende **Jagdrevier** soll Freitag den 29. Januar d. J. Mittags 12 Uhr im Gebirg zu Großmannsdorf auf 6 Jahre vom 1. September 1869 bis 31. August 1875, unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Dasselbe ist vom Bahnhof Radeberg eine halbe Stunde und von Dresden drei Stunden entfernt.  
Großmannsdorf, d. 4 Jan. 1869.  
Der Vorstand der Jagdgenossenschaft.

## Rheinwein,

à Flasche 10 Rgr., empfiehlt  
**Jos. Schubert,**  
am See 41.

## Ein Fährprahu

für zwei beladene Fahrwerke ausleihend, wird zu kaufen gesucht.  
Specifizierte Offerten franco an den Ingenieur **Ferd. Wecker,** Dresden.

**Bergkeller.**  
 Heute zum hohen Neujahr Nachmittags 4 Uhr  
**Grosses Concert**  
 vom Herrn Stadtkomponisten Hr. Wagner und dem Trompetorchor des  
 R. S. Gardereiter-Regiments.  
 Entree 2 1/2 Ngr. J. H. Berger.

**Schillerschlösschen.**  
 Heute Mittwoch, zum großen Neujahrstag:  
**Grosses Concert**  
 von der Kapelle des R. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann“  
 Nr. 100 unter Leitung des Herrn Musikdirectors Herrn A. Ehrlich.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Ad. Reil.  
 I. Anf. 4 Uhr. Restaurant II. Anf. 7 1/2 Uhr.  
**Königl. Belvedere**  
 Heute 2 Extra-Concerte  
 ausgeführt v. Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner Capelle.  
 I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm a. d. Cassen  
 Täglich großes Concert. J. G. Waidner.

**Münchener Hof.**  
 Das Concert der Kapelle des R. S. 2-Gr. Regiments König Johann  
 findet diesmal nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 7. d. M., statt.  
 Selbst.

**Feldschlösschen.**  
 Heute Mittwoch zum hohen Neujahr:  
**Großes Militär-Concert**  
 vom Musikchor des R. S. II. Grenadier-Regiments Nr. 101,  
 (König Wilhelm) unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Freyer.

**Große Wirthschaft**  
 des Königl. Großen Gartens.  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Buchholz.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. v. W. Kippmann.

**Braun's Hôtel**  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Buchholz.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. W. Braun.

**Salon Victoria**  
 Einem hohen Adel und geehrten Bewohnern Dresdens und Umgegend  
 erlaubt sich die Direction ganz ergebenst anzuzeigen.  
 Gute Mittwoch, den 6. Januar, zum hohen Neujahr:  
**Zwei grosse Concerte und**  
**und Vorstellung**  
**in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik und**  
**Schlittschuhlauf,**  
 ausgeführt von der Kapelle des Hauses und dem gesammten  
 engagierten Künstlerpersonal.  
**Erstes Auftreten der unüberwundlichen Schlittschuhläuferin**  
**Miss Frederika aus London.**  
**Auftreten des berühmten französischen**  
**Languedoc'schen Männer-Sängers**  
**im National-Kostüm des Chales Audora.**  
 Anfang des 1. Concerts u. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, Ende gegen 7 Uhr.  
 2. Abends 8 Uhr.  
 Textbücher des Languedoc'schen Sängers sind für 2 Ngr. an der  
 Casse zu haben.  
**Billets sind von Nachmittags 2 Uhr an der Casse zu haben.**  
**Der Salon ist zur's Beste geeicht.**  
**Die Direction**  
 NB. Billetverkauf bei Herrn Kaufmann Albanns (Schloßstraße,  
 Ecke am Taschenberg) von Vorm. 11 Uhr bis 1 Uhr Mittags zu nach-  
 sehenden ermäßigten Preisen.  
 Fremdenloge u. Billets 25 Ngr., erster Logengang (numerirt) a 12 1/2  
 Ngr., zweiter Logengang (numerirt) a 10 Ngr., Logenplatz a 6 Ngr., Par-  
 terre 5 Ngr. An der Casse die Preise, wie an den Aufschlagzetteln  
 angegeben.  
 Billets sind nur an dem Tage gültig, an welchen sie gelöst werden.  
 Programme a 1 Ngr. sind im Salon zu bekommen.  
 Abfahrt der Omnibusse vom Salon bis zum Linden'schen Bade Abends  
 7 Uhr und 10 Uhr Fahrkarten zum sichern Fortkommen a Person 2 1/2  
 Ngr. sind beim Portier des Salons bis Abends 8 Uhr zu haben.

**Oscar Renner,**  
 Marienstrasse 22, Ecke der Margarethengasse  
 empfängt heute Mittag und Abend  
**Moc-turtle-soup.**

Ad. Horn, Schloßstr. 23. Wirthschafts- u. Contobücher  
 paginirt, limitirt und bebrudt.



**V. Zeller's Diorama**  
 (Bahner Platz)  
 enthaltend die rühmlichst bekannte Rundschau vom  
**Rigi Kalm,**  
 einzig in ihrer Art dioramatisch-plastisch (neu) naturgetreu, mit  
 künstlicher Beleuchtung des Sonnenauf- und Sonnenuntergangs,  
 ist täglich von früh 9 bis Abends 4 Uhr geöffnet. Entree:  
 1. Rang 5 Ngr., 2. Rang 3 Ngr., Kinder die Hälfte.

Den 13. oder 14. Januar 1869  
 Abends 7 Uhr  
 im Saale des Hôtel de Saxe  
**Zweite**  
**TRIO-SOIREE**  
 von  
**B. Rollfuss, Seelmann, Büchli,**  
 Pianist, K. S. Kammermusiker,  
 unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Emilie**  
**Wigand** aus Leipzig, sowie des Herrn Musikdirector Pianist  
**Adolf Blassmann**, des K. S. Kammermusiker Herrn **Acker-**  
**mann** und des Herrn **H. John.**

**PROGRAMM.**  
 1. Sonate in G-moll (Op. 5 Nr. 2) für Pianoforte und Violoncell von  
**L. van Beethoven.**  
 2. Zwei Lieder:  
 a. „Sonntag am Rhein“ von **R. Schumann**, ges. von Fräulein  
**Wigand.**  
 b. „Die Nachtigall“ von **Rob. Volkmann**, ges. von Fräulein  
**Wigand.**  
 3. Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell (Manuscript)  
 von **Adolf Blassmann**, vorgetragen von den Herren  
**Blassmann** etc. etc.  
 4. Zwei Lieder von **Th. Kirchner**:  
 a. „Täuschung“, vorgetragen von Fräulein **Wigand.**  
 b. „Ich muss hinaus zu singen“, vorgetragen von Fräulein **Wigand.**  
 5. Trio in D-moll (Op. 49) von **F. Mendelssohn-Bartholdy.**  
 Abonnements auf die zweite und dritte Soirée à 2 Thlr. und  
 1 1/2 Thlr. numerirt, sowie à 20 Ngr. unnumerirt, und  
 Billets zu einzelnen Soirées a 1 1/2 Thlr., 25 Ngr. und 15 Ngr. sind  
 zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth**, Soe-  
 strasse Nr. 15.

**Theatrum mundi**  
 im Saale des Gewandhauses erste Etage.  
 Heute Mittwoch den 6. Januar 2 Vorstellungen: Im hohen Nor-  
 den. Vorauf: Schweizerlandshaft aus den Savoyer Alpen etc.  
 Erste Vorstellung 4 Uhr, zweite Vorstellung halb 8 Uhr Die Casse  
 wird eine halbe Stunde vorher geöffnet. Billets sind am Tage bei Herrn  
**Carl Albanns**, Schloßstraße, zu haben. **Baldain Thiemer.**

**Münzengasse, goldenes Fab.**  
 Heute zum hohen Neujahr  
**GROSS-CHRISTBESUCHERUNG,**  
 wozu ich meine werthen Gäste ergebenst einlade  
**C. C. Ziegenhals.**

**Bekanntmachung.**  
 Die nach hoher Anordnung von den Vormündern alljährlich zu  
 erstattenden **Erziehungsberichte** über die geistige und leibliche Pflege,  
 Brauchpflicht und Fortbildung ihrer Mündel, sind innerhalb des  
 Monats Januar einzureichen, worauf die Herren Vormünder der  
 vom Gerichtamt im Bezirksgericht Dresden bevormundeten Pflege-  
 söhne, zur Vermeidung gerichtlicher Anklagen aufmerksam gemacht  
 werden.  
 Dresden, den 4. Januar 1869.  
**Königl. Gerichtamt im Bezirksgericht**  
 hieselbst.  
 Abtheilung für Vormundschafts-Sachen  
 in Altstadt und Neustadt.  
**Dr. Stübel.**

**Maskenanzüge, Dominos, Theateranzüge**  
**Löpergasse Nr. 9 erste Etage.**  
 Unterzeichneter empfiehlt seine köstlich elegante  
 und reichhaltige Garderobe für Herren und Damen  
 zum Verleihen zu Maskenbällen, Theaterveranstal-  
 tungen, lebenden Bildern u. s. w., bestehend aus voll-  
 ständiger Theatergarderobe nebst aller dazu gehörigen  
 Fußbekleidung, Hüte, Waffen und Requisiten. Gewänder in allen Farben und Stoffen  
 Romische Sachen. Theateranzüge. 10 verschiedene  
 Portieranzüge. Maskenanzüge für Kinder, auch  
 schwarze moderne Frocks zum Verleihen. Alle Ge-  
 genstände werden auch einzeln verliehen. Verschun-  
 gen auf neue Costüme werden bestens ausgeführt.  
 Von auswärtig eingehende Aufträge werden jeder-  
 zeit auf das Pünktlichste und Neueste besorgt.  
 Hochachtungsvoll  
**Ernst Preusser,**  
 Löpergasse Nr. 2 erste Etage.



**Butter,**  
 kernig, aus dem Waghbruch in Ob-  
 Böhmen ist billig zu verkaufen im  
 Falkenhof, part. links.  
**Ein Stuhlmacher**  
**oder Stellmacher**  
 findet dauernde und lohnende Beschäf-  
 tigung in der Bismarck-Fabrik von  
**G. Müller**, an der Ziegelstraße 8.

**Geld-Darlehen**  
 gegen Caution-Hypotheken oder son-  
 stige genügende Sicherheit werden an  
 gut situierte Darleiher auf nicht zu  
 lange Zeit verliehen. Frankfurter  
 Offerten unter **J. v. E. 810**  
 besorgt die Expedition d. Bl. an  
 den Darleiher.

**Nur**  
**Freiberger Platz**  
**21b. u. 21c.**  
**Robert Bernhardt,**  
**Begen**  
 am 1. Januar 1869 Rattfindendes  
 Inventur, räume ich mein Lager und  
 verkaufe bis dahin zu folgenden Preisen:  
 5/4 weiße Halbleinen, 3  
 5/4 Reinleinen, 3  
 5/4 do. 4  
 5/4 eckfarbige Blandruds, 2  
 5/4 Kattun, 2  
 5/4 do. 2  
 5/4 grau Cassinet, 2  
 5/4 Camasfutter, 2  
 5/4 Schweizer Kleider-  
 stoffe, 1  
 5/4 Halblama zu Aus-  
 derkleidern, 8  
 5/4 bedruckte Tibets, 4  
 Schwarz, Patentjammert, 6  
 5/4 grau-schwarz, Krümmen, 18  
 10/4 schwarz, Doppelstoff, alle 14 Ngr.  
 10/4 braun-grau do. 18  
 10/4 gestreifte u. Camas, in großes  
 Auswahl, alle 12 Ngr.  
 Große reinleinen Taschentücher,  
 1 Dtz. 22 1/2 Ngr.  
 Große wollene Kopftücher,  
 1 Dtz. 14 Ngr.  
 Reinwollene Cachenez,  
 1 Dtz. 8 Ngr.  
 Schwere reinwollene Herren-  
 Kleider, von 3 1/2 Thlr. an.

**Rautenröde,**  
 Stück von 25 Ngr. an.  
 Mein reiches Lager halbleinener u.  
 leinener Bettzeuge, in allen Breiten,  
 sowie meine große Auswahl von weißen  
 und bunten Barchenten erwähne ich  
 noch ganz besonders, weil ich solche  
 ebenfalls billig verkaufe.  
 Von feinen haderner Doubles  
 und Bränner Rods u. Glets  
 Stoffen, ferner von allen Sorten  
 wollenen Tüchern, Cachenez,  
 Chales etc., halte ich gleichfalls be-  
 deutendes Lager und offerire auch  
 diese Artikel zu raumenswerth billigen  
 Preisen.

**Robert Bernhardt,**  
**Nur**  
**Freiberger Platz**  
**21b. u. 21c.**

**Getragene**  
**Herrnkleider**  
 kauft man zum höchsten Preis. Abref-  
 sen gefälligst abzugeben an **Madame**  
**Kahn**, Altmarkt, Buchbinderthe.  
 Hierzu eine Beilage.

**Nr.**  
 Erste  
 zweite  
 dritte  
 vierte  
 fünfte  
 sechste  
 siebente  
 achte  
 neunte  
 zehnte  
 elfte  
 zwölfte  
 dreizehnte  
 vierzehnte  
 fünfzehnte  
 sechzehnte  
 siebzehnte  
 achtzehnte  
 neunzehnte  
 zwanzigste  
 einundzwanzigste  
 zweiundzwanzigste  
 dreiundzwanzigste  
 vierundzwanzigste  
 fünfundzwanzigste  
 sechsundzwanzigste  
 siebenundzwanzigste  
 achtundzwanzigste  
 neunundzwanzigste  
 dreißigste  
 einunddreißigste  
 zweiunddreißigste  
 dreiunddreißigste  
 vierunddreißigste  
 fünfunddreißigste  
 sechsunddreißigste  
 siebenunddreißigste  
 achtunddreißigste  
 neununddreißigste  
 vierzigste  
 einundvierzigste  
 zweiundvierzigste  
 dreiundvierzigste  
 vierundvierzigste  
 fünfundvierzigste  
 sechsundvierzigste  
 siebenundvierzigste  
 achtundvierzigste  
 neunundvierzigste  
 fünfzigste  
 einundfünfzigste  
 zweiundfünfzigste  
 dreiundfünfzigste  
 vierundfünfzigste  
 fünfundfünfzigste  
 sechsundfünfzigste  
 siebenundfünfzigste  
 achtundfünfzigste  
 neunundfünfzigste  
 sechzigste  
 einundsechzigste  
 zweiundsechzigste  
 dreiundsechzigste  
 vierundsechzigste  
 fünfundsechzigste  
 sechsundsechzigste  
 siebenundsechzigste  
 achtundsechzigste  
 neunundsechzigste  
 siebenzigste  
 einundsiebzigste  
 zweiundsiebzigste  
 dreiundsiebzigste  
 vierundsiebzigste  
 fünfundsiebzigste  
 sechsundsiebzigste  
 siebenundsiebzigste  
 achtundsiebzigste  
 neunundsiebzigste  
 achtzigste  
 einundachtzigste  
 zweiundachtzigste  
 dreiundachtzigste  
 vierundachtzigste  
 fünfundachtzigste  
 sechsundachtzigste  
 siebenundachtzigste  
 achtundachtzigste  
 neunundachtzigste  
 neunzigste  
 einundneunzigste  
 zweiundneunzigste  
 dreiundneunzigste  
 vierundneunzigste  
 fünfundneunzigste  
 sechsundneunzigste  
 siebenundneunzigste  
 achtundneunzigste  
 neunundneunzigste  
 hundertste